

## Kurzbericht des BMG-geförderten Forschungsvorhabens

Vorhabentitel	Imagen Pathways (IP) – Zusammenhang von kulturellen, biologischen und subjektiven Faktoren bei Entwicklungspfaden von Drogenkonsum
Schlüsselbegriffe	Drogenkonsum, junge Erwachsene, Entwicklungspfade, internationale Kohorte, Haaranalyse, qualitative Interviews
Vorhabendurchführung	Charité - Universitätsmedizin Berlin in Kooperation mit UvA Amsterdam, Kings College London, UCL London, INSERM Paris, ZI-Mannheim, TU Dresden, UKE Hamburg
Vorhabenleitung	Prof. Dr. Dr. Andreas Heinz
Autor(en)	Annika Rosenthal
Vorhabenbeginn	01.09.2016
Vorhabenende	31.12.2019

### 1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Warum fängt ein Mensch an, illegale Drogen zu konsumieren, während ein anderer es nicht tut? Warum ist der eine in der Lage, sie auf kontrollierte, funktionelle Weise zu konsumieren, während ein anderer den Konsum und damit verbundene Probleme nicht mehr unter Kontrolle bekommt? Um dies herauszufinden, nutzte das Projekt Imagen Pathways genetische, Hirnbildgebungs-, individuelle und soziale Daten, die bereits im Rahmen des IMAGEN-Projekts bei über 2000 Europäern längsschnittlich seit ihrem 14. Geburtstag erhoben worden sind (<https://imagen-europe.com>). Mit Hilfe eines multidisziplinären Ansatzes sollte ausgearbeitet werden, welche psychologischen und sozialen Faktoren Verläufe von illegalem und legalem Drogenkonsum beeinflussen und vorhersagen (Chassin et al., 2004; Whelan et al., 2014).

### 2. Durchführung, Methodik

Im ersten Schritt der Imagen Pathways-Studie lieferten die Teilnehmenden von IMAGEN (22-24 Jahre alt) eine Haarprobe ab, erledigten Online-Aufgaben und beantworteten Fragebögen. Diese Erhebungen wurden dreimal wiederholt, wobei verschiedene Themen hinzugefügt wurden, z.B. Motive für den Dro-

gen- oder Alkoholkonsum und der Einfluss von Gleichaltrigen. Es wurden auch qualitative Ansätze verwendet, um die mehrschichtigen Wege des Drogenkonsums im Laufe der Zeit darzustellen. In drei europäischen Hauptstädten (Berlin, Paris und London) wurden bei ausgewählten Studienteilnehmenden drei ethnographische Interviews im Abstand von jeweils 3-4 Monaten durchgeführt, um weitere detaillierte Beschreibungen der verschiedenen Verläufe des Drogenkonsums zu erhalten.

### 3. Gender Mainstreaming

Die Stichprobe beinhaltet annähernd gleich viele Probanden wie Probandinnen. In Anlehnung an das Konzept des „Gender Mainstreaming“ in der Suchthilfe für erkrankte Männer und Frauen (DHS, 2004), in dem durch die gender-spezifische Ausrichtung die Qualitätsverbesserung der Suchtbehandlung verfolgt wird, wurden in Analysen Genderaspekte gezielt einbezogen, um im Sinne der Förderung der geschlechtlichen Chancengleichheit männer- wie frauenspezifische Entwicklungspfade im Drogenkonsum zu identifizieren.

### 4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Imagen Pathways war darauf ausgelegt, (Drogen-)Konsumverhalten longitudinal sowohl mit Selbstbericht als auch mit objektiven Haaranalysen zu erfassen und dessen Verlauf mit psychosozialen sowie Umwelt-Variablen zu erklären. Insgesamt lieferte die Kombination aus qualitativen Daten und darauf aufbauenden quantitativen Analysen einzigartige Einblicke in die Faktoren, die die Entwicklung und Aufrechterhaltung von problematischem Substanzkonsum beeinflussen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Faktoren „soziales Umfeld“ und „Paarbeziehung“ den Substanzkonsum beeinflussen können. Außerdem zieht ein früher Konsumbeginn oft mehr Experimentierfreudigkeit mit illegalen Drogen nach sich, wobei dieses Phänomen häufiger in Großstädten als auf dem Land auftrat. Hier könnte die Ausgehkultur und Verfügbarkeit der Substanzen eine Rolle spielen. Analysen zeigten auch, dass bestimmte Merkmale wie Impulsivität oder Angstbewältigungsverhalten im Alter von 14 Jahren einen problematischen Drogenkonsum im Alter von 22 Jahren vorhersagen können. Einige Teilnehmende berichteten in qualitativen Befragungen auch über einen Rückgang ihres Cannabiskonsums durch negative Erfahrung mit u.a. psychotischen Erlebnissen. Dies konnte allerdings quantitativ nicht signifikant nachgewiesen werden (Daedelow et al., in preparation). Oft ging der Cannabiskonsum im jungen Erwachsenenalter zurück, mutmaßlich aufgrund beruflicher oder akademischer Verpflichtungen. Alkohol- und Cannabiskonsum lag jedoch allgemein in der deutschen Stichprobe unter einem riskanten Niveau. Die riskant Alkoholkonsumierenden waren überwiegend weiblich. Eine qualitative Befragung der Probanden und Probandinnen mit illegalem Drogenkonsum ergab, dass legale Drogen wie Tabak und Alkohol nach Meinung der Befragten stärker in ihrer Verfügbarkeit eingeschränkt werden sollten und dass Aufklärungsarbeit im jungen Alter als sehr wichtig angesehen wird. Der Mischkonsum illegaler Substanzen war häufig. Weiterführende Forschung könnte Hinweise zu einer Reduzierung der mit Mischkonsum einhergehenden Schäden

geben. Es ist geplant, Erkenntnisse aus dem Imagen Pathways Projekt auf das longitudinale IMAGEN Projekt zu übertragen und einen Sonderforschungsbereich mit Fokus auf Substanzgebrauch einzurichten. Außerdem sollen die Analysestrategien verbessert und vor allem Themen aus den qualitativen Datenanalysen einbezogen werden. Zusätzlich liefern die Ergebnisse viele Themen und Erkenntnisse, die in zukünftigen Studien weitergehend untersucht werden sollten. Zum Beispiel sollte der Einfluss des sozialen Umfeldes genauer und dezidierter untersucht werden, um herauszufinden, wie der Substanzkonsum bei Jugendlichen reduzierter oder kontrollierter erfolgen kann.

## 5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Da die Ergebnisse des Gesamtprojektes aufgrund von Verzögerungen durch die Corona-Pandemie bei Projektende noch vorläufig sind, wird der Abschlussbericht zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht. Die aktuellen Teilergebnisse werden über die bestehenden Bund-Länder-Austauschzirkel an relevante Akteure kommuniziert. Außerdem wird auf die ERANID-Homepage (<https://www.eranid.eu>) verwiesen, wo neuere Studienergebnisse immer wieder eingestellt werden.

## 6. Verwendete Literatur

- Chassin, L., Flora, D. B., & King, K. M. (2004). Trajectories of alcohol and drug use and dependence from adolescence to adulthood: the effects of familial alcoholism and personality. *Journal of abnormal psychology, 113*(4), 483.
- Daedelow, L.S., Kaminski, J., Rosenthal, A., Banaschewski, T., Bokde, A.L.W., Burke Quinlan, E., ... & Heinz, A. (in Vorbereitung). "Taking a break has stopped the paranoid thoughts, so I think that was a good decision." – Assessing the Cannabis Discontinuation Hypothesis after Psychotic-like Experiences in Adolescents from the General Population. *Schizophrenia Research*.
- DHS (2004): DHS Grundsatzpapier. Gender Mainstreaming in der Suchtarbeit. Chancen und Notwendigkeiten. Hamm.
- Whelan, R., Watts, R., Orr, C. A., Althoff, R. R., Artiges, E., Banaschewski, T., ... & Conrod, P. J. (2014). Neuro-psychosocial profiles of current and future adolescent alcohol misusers. *Nature, 512*(7513), 185-189.